



ISTOCK.COM/VENTDUSUD

Wie König Hiskia Jerusalem in der Antike rettete

Die Aufmerksamkeit der Welt ist auf die Heilige Stadt gerichtet, während die Gefahren zunehmen. Etwas Geschichte zeigt, wie Jerusalems Sicherheit garantiert werden könnte.

- Gerald Flurry
- [08.01.2018](#)

Die Welt läuft Sturm gegen Präsident Trumps Entscheidung, Jerusalem als die Hauptstadt des jüdischen Staates Israel anzuerkennen. Führende Politiker auf der ganzen Welt äußerten ihre Ablehnung dagegen. In verschiedenen Hauptstädten waren die Straßen voller Demonstranten, die dagegen protestierten. Palästinensische Anführer riefen zu gewalttätigem Widerstand auf. *Keine Stadt weckt so viel Leidenschaft wie Jerusalem!*

Es ist schon bemerkenswert, dass die Stadt jetzt ständig in den Nachrichten ist. Aber wenn Sie die Prophezeiungen der Bibel verstehen, wissen Sie, warum das so ist.

Wahr ist, dass keine Stadt Gottes Leidenschaft so weckt wie Jerusalem! Diese Stadt ist überaus wichtig für Gott – wichtiger als keine andere Stadt der Welt.

Gott sagt, Jerusalem wird ein „Laststein“ sein und „alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen“ (Sacharja 12, 3). Man kann sehen, dass das heute bis zu einem gewissen Maß bereits erfüllt ist. Alle Bemühungen, die Pattsituation um Jerusalem aufzulösen, sind gescheitert.

Jerusalem bedeutet „Stadt des Friedens“. Wenn man jedoch die Geschichte Jerusalems kennt, dann könnte man das für einen schlechten Scherz halten. In der Geschichte der Stadt ist viel Blut geflossen. Wegen keiner anderen Stadt ist so viel Blut vergossen worden. Keine Stadt hat so viel gelitten wie Jerusalem. Hier hat fast nie Friede geherrscht!

Aber es gibt auch gute Nachrichten. Diese in Blut getränkte Stadt wird bald zur Stadt des Friedens werden.

Europas Reaktion

Jerusalem ist Israels Hauptstadt. Es war tausende von Jahren das Zentrum der jüdischen Ansiedelung in dieser Region ([Jerusalem und Donald Trumps überhaupt nicht bemerkenswerte Erklärung](#)).

Alle Länder haben ihre Botschaften in den Hauptstädten der anderen Länder, aber im Fall Jerusalem hat man Angst, dass auch zu tun. Die letzten drei amerikanischen Präsidenten hatten versprochen, die amerikanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem zu verlegen, weil sie unwiderlegbar die Hauptstadt Israels ist. Aber sie haben dieses Versprechen nie wahr gemacht, weil sie sich von den Arabern einschüchtern ließen.

Präsident Trump jedoch setzt nun dieses Versprechen in die Tat um. Er lässt sich weder von den Arabern noch von irgendjemand sonst einschüchtern. Das könnte ihn noch teuer zu stehen kommen.

Überall in der Welt war wohl die gängigste Reaktion, es könne als erwiesen gelten, dass Amerika nun nicht mehr in dem arabisch-israelischen Friedensprozess vermitteln könne. Es wird gesagt, dass die Anerkennung West-Jerusalems als Hauptstadt Israels die Voreingenommenheit gegen die Palästinenser zeige – auch wenn die Einnahme West-Jerusalems *eigentlich nie* zur Diskussion stand. Nur die arabischen Anführer, die sagen, dass Israel eigentlich überhaupt nicht existieren dürfte, bestreiten den Anspruch der Juden auf dieses Gebiet, auf das die Vereinigten Staaten jetzt ihre Botschaft verlegen

wollen.

Man geht also davon aus, dass diese Ankündigung den Friedensprozess torpediert. Tatsache ist jedoch, dass dieser Friedensprozess von Anfang an eine Farce war. Er war eine tödliche „Wunde“ für Israel (Hosea 5, 13). Sie können mehr darüber in meiner kostenlosen Broschüre [Jerusalem in der Prophezeiung](#) erfahren.

Andere Länder sagen nun, die Vereinigten Staaten könnten nun im Nahen Osten nicht mehr vermitteln. Die Europäer meinen, sie könnten diese Aufgabe jetzt übernehmen. Genau das sagt die Prophetie der Bibel voraus (Siehe auch die zweite Seite des erwähnten Artikels). Und die Prophetie der Bibel sagt uns auch, welchen fürchterlichen Ausgang diese Einmischung Europas haben wird!

Die deutschen Medien hatten viel über die Ankündigung Präsident Trumps zu sagen. „Donald Trump hat einen historischen Fehler begangen“, schrieb *Spiegel Online*. „Der Frieden kann nicht erreicht werden, wenn nur eine Seite die Bedingungen diktiert“ (7. Dezember 2017; Übersetzung durchweg von der *Posaune*). Die allgemeine Ansicht ist, dass die Juden die Besatzer und die Palästinenser ihre Opfer sind. Ist das denn eine unvoreingenommene Sichtweise?

Jeder, der glaubt, Deutschland und Europa seien unvoreingenommene Vermittler in diesem Konflikt, muss erstmal seinen Blick für die Realität schärfen. Der Hass auf die Juden hat in Europa stark zugenommen. Berichte über den zunehmenden Antisemitismus in Deutschland sind schon an der Tagesordnung. An dem Wochenende nach Präsident Trumps Ankündigung gingen in Berlin tausende von Demonstranten auf die Straße. Umfragen zeigen, dass in diesem Land der Hass auf die Juden ständig zunimmt. Man sieht das auch an seiner Haltung in der Jerusalem-Frage.

In einem Artikel mit dem Titel „Streit um Jerusalem: EU weist Netanjahu zurück“, berichtet *Spiegel Online*: „Benjamin Netanjahu verlangt, dass die Europäer Jerusalem als Hauptstadt Israels anerkennen, aber die Außenminister der EU bereiteten dem israelische Premierminister einen kühlen Empfang in Brüssel“ (11. Dezember 2017).

„3000 Jahre lang war Jerusalem die Hauptstadt der Juden“, sagte Netanjahu auf einem Treffen in Brüssel. Er sagte, „das sei so, seit es von König David gegründet wurde, was in der Bibel gut dokumentiert wird...“

Als Antwort auf diese Feststellung zitierte *Spiegel Online* einen Professor für Geschichte und Kultur des antiken Judentums und Christentums, der gesagt hatte: „Ich weiß nicht, welche Ausgabe der Bibel Netanjahu sein Eigen nennt.“ Dieser Gelehrte konnte kaum eine ignorantere Äußerung gemacht haben. Ob er wohl jemals auch nur einen Blick in die Bibel getan hat?

Der *Spiegel* schrieb weiter: „Sogar unter israelischen Historikern ist es umstritten, ob David tatsächlich König eines Imperium mit Tempeln und Palästen war oder nur ein Häuptling eines Stammes, der in Lehmhütten hauste. Außerdem gab es vor dreitausend Jahren noch gar kein jüdisches Volk im heutigen Sinn.“ Das ist ein völliger Irrtum! Es gibt *mehr als genug* archäologische und geschichtliche Beweise dafür, dass der Bericht der Bibel über König David korrekt ist! Was Netanjahu sagte, ist wahr! Aber leider glaubt ja niemand mehr an die Bibel.

Die Feindseligkeit der Bibel gegenüber und die Feindseligkeit gegenüber den Juden und ihrer Präsenz in Jerusalem stehen in engem Zusammenhang. Und sie kommen prinzipiell aus derselben Quelle.

Diese Feindseligkeit wird in Gewalt ausbrechen. Die Prophetie der Bibel zeigt, dass Jerusalem das Zentrum dieser Gewalt sein wird – und das wird tatsächlich Ereignisse in der Endzeit auslösen. (Das wird auch in der Broschüre [Jerusalem in der Prophezeiung](#) besprochen).

Die Ankündigung der Trump-Regierung über Jerusalem könnte diese Gewalt noch schneller herbeiführen. Lesen Sie die zweite Seite des eingangs erwähnten Artikels, um mehr darüber zu erfahren. Wir müssen die Erfüllung dieser dringenden Endzeit-Prophezeiungen sorgfältig beobachten.



(issam rimaWi/anadolu agency/getty images)

Israel befindet sich in einer heiklen Lage. Wenn es statt Amerika Europa als Friedensvermittler wählen, wird es das auch nicht sicherer machen. Tatsächlich ist es ein Anzeichen für den Niedergang des jüdischen Staats! Die Juden sollten für ihre eigene Sicherheit lieber nicht auf andere vertrauen – besonders nicht auf genau die Leute, die in ihrer jüngsten Geschichte den Holocaust begangen haben!

Wen sollten die Juden um Hilfe angehen? Es gibt ein Beispiel in der Geschichte Israels, wie sie inmitten von Gegnerschaft und Gefahren gedeihen könnten. Auf ihre mächtige Geschichte sollten die Juden heute zurückblicken.

Wie Jerusalem in der Antike gerettet wurde

Dieses lebendige Beispiel kann man in der Bibel finden, auch wenn es viele Leute abtun. Es ist die Geschichte von König Hiskia von Juda – das Königreich, von dem sich der moderne Staat Israel ableitet. Das Wort Jude kommt von Juda.

Hiskia war ein König, der König Davids Beispiel folgte und tat, was Gott gefiel (2. Chronik 29, 2). 2. Könige 18, 5 sagt uns: „Er [Hiskia] vertraute dem HERRN, dem Gott Israels, sodass unter allen Königen von Juda seinesgleichen nach ihm nicht war noch vor ihm gewesen ist.“ Was für eine Belobigung!

Die Gelehrten ignorieren diese Geschichte, aber Hiskia ist keineswegs nur ein Mythos. Er hat gelebt und geherrscht. 2009 entdeckten Archäologen in Jerusalem eine Bulle, ein Tonsiegel aus dieser Periode, auf der folgende Worte standen: Gehört zu Hiskia, dem Sohn des Ahaz, König von Juda. Brent Nagtegaal, der auch für die *Posaune* schreibt, war einer von drei Leuten, die an diesen Ausgrabungen beteiligt waren und einer der anderen Archäologen war auch einer unsere Mitarbeiter.

Der Chef der Archäologen, die diesen Fund machten, Dr. Eilat Mazar, sagte, dass diese Bulle „von allem, was wir jemals gefunden haben, dem am nächsten kam, was König Hiskia selbst in Händen hielt“. Diese Bulle erweckt die Ereignisse um die Regentschaft König Hiskias auf mächtige Weise wieder zum Leben (Artikel Seite 26).

Was machte Hiskia so einmalig? Eine seiner bemerkenswertesten Eigenheiten war die Art und Weise, wie er die Bedrohungen auf sein Land handhabte. Er vertraute auf Gott.



(Gary Dorning/Posaune)

Der wunderschöne Tempel, den Salomo erbauen ließ, wurde nicht mehr benutzt und war verfallen. Die vorherigen Könige hatten ihn ignoriert und ihn verfallen lassen, bis er in Ruinen lag. Sie erlaubten sogar Götzendienste innerhalb seiner heiligen Mauern. Aber Hiskia ließ den Tempel von allem Unrat und allen Götzendiensten reinigen (2. Chronik 29, 4 bis 19). Irgendetwas lief in Juda falsch und Hiskia bemühte sich, das zu ändern! Er erreichte, dass die reichhaltigen Gottesdienste im Tempel, die König David eingerichtet hatte, wieder abgehalten wurden (Verse 20 bis 36). Er führte auch die Einhaltung der heiligen Tage wieder ein (2. Chronik 30).

Gott war sehr bewegt darüber, was dieser Mann tat. Es ist erstaunlich, was ein König alles erreichen kann, wenn Gott hinter ihm steht. Er kann die Orientierung seines Landes völlig verändern und sogar die anderer Länder!

Aber Gott stellte Hiskias Glauben auf die Probe. Assyrien war zu dieser Zeit eine gefürchtete Supermacht. Sein König Sanherib marschierte in Juda ein und begann, seine Städte zu erobern. Er richtete seinen Blick auf den größten Preis von allen: Jerusalem (2. Chronik 32, 1-2).

Eine der Städte, die Sanherib eroberte, war Lachis (Vers 9). Der assyrische König hielt das für eine große Errungenschaft. Er ließ die Szene von der Niederlage der Stadt in die Wände eines Raumes in seinem Palast in Ninive schnitzen. Auch diese Geschichte wurde von Archäologen bewiesen. Sie können diese Schnitzerei noch heute bewundern: Sie befindet sich im britischen Museum in London.

Hiskia war sich der Eroberungen Sanheribs voll bewusst und wusste auch, dass Jerusalem sein nächstes Ziel war. Wie reagierte er? Er erniedrigte sich vor Gott! Dann sandte er Leute zum Propheten Jesaja, um zu erfahren, was Gott tun würde und was er gegen die bevorstehende Invasion Jerusalems unternehmen sollte (2. Könige 19, 1-2).

Was für ein merkwürdiges Vorgehen eines Königs, sich an Gott zu wenden! Eine Vorgehensweise voller Glauben. Das passierte in Juda sonst eher selten.

Sanherib schickte Männer, um die Juden zu verspotten und so viel Furcht wie möglich zu sähen. Hiskia betete inbrünstig zu Gott, sein Volk zu retten. Er bewies einen starken Glauben.

Gott war sehr erfreut über Hiskias Reaktion. Er sandte durch Jesaja eine ermutigende Botschaft an Hiskia: „So spricht der HERR, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast um Sanheribs willen, des Königs von Assyrien, das habe ich gehört.“ Diese Botschaft endet so: „Darum spricht der HERR über den König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt [Jerusalem] kommen und keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schild davor kommen und soll keinen Wall gegen sie aufschütten, sondern er soll den Weg wieder zurückziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen; der HERR sagt's. Und ich will diese Stadt beschirmen, dass ich sie errette, um meinetwillen und um meines Knechtes David willen“ (2. Könige 19, Verse 20 und 32-34).

Die Bedrohung Jerusalems war mindestens so groß wie die, der sich die Stadt heute gegenüber sieht. Aber wie endete diese Bedrohung? „Und in dieser Nacht fuhr aus der Engel des HERRN und schlug im Lager von Assyrien hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und als man sich früh am Morgen aufmachte, siehe, da lag alles voller Leichen“ (Vers 35). Gott löschte auf übernatürliche Weise eine ganze Armee aus – 185 000 Soldaten – in einer Nacht!

Das ist auch der einzige Weg, Jerusalem heute zu beschützen!

‘Oh Jerusalem, Jerusalem’

Das ist ein mächtiges Beispiel dafür, was Gott für das Volk tun wird, das an Ihn glaubt und auf Ihn vertraut! Es ist erstaunlich, was einem Volk alles passieren kann, wenn es auf Gottes Propheten und auf Gottes Botschaft hört.

Diese Lektion können wir auch auf unser Privatleben anwenden. Die Juden waren den Assyriern gegenüber hilflos. „Ihnen stand eine sichere Niederlage bevor – genau wie Sie sich angesichts Ihrer Probleme heute hilflos fühlen mögen“, schrieb Herbert W. Armstrong. „Wenn einige von Ihnen versuchen, Ihre Probleme nur aus eigener Kraft zu lösen, Ihre schlechten Angewohnheiten zu überwinden oder den Sünden zu widerstehen, werden Sie feststellen, dass Sie unterliegen werden, überwältigt und zum Scheitern verurteilt! Sie müssen lernen, genau wie dieser König in der Antike, dass Gott bereit steht und gewillt ist, die Schlacht für Sie zu schlagen“ (*Good News* im März 1985).

Nach seiner Rückkehr nach Assyrien ließ Sanherib seine Unternehmungen auf einem Prisma aus Ton eingravieren, dem Taylor-Prisma. Auf ihm steht: „Was Hiskia, den Judäer, betrifft: Er unterwarf sich nicht unter mein Joch: Sechsendvierzig stark befestigte Städte... ich belagerte und eroberte sie alle... und sperrte [Hiskia] wie einen Vogel in seinen Käfig in Jerusalem, seiner Königsstadt, ein.“ Und so endet der Bericht. Es gibt in der ganzen Geschichte keinen Anhaltspunkt darüber, dass Sanherib Gottes auserwählte Stadt jemals eroberte – und der Bericht der Bibel erklärt auch warum. Gott vernichtete seine Armee, weil ein König gläubig auf Gott vertraute.

Hiskias Beispiel sollten die Juden von heute beherzigen, besonders jetzt, wo die Bedrohung durch Terroristen zunimmt. Sie sollten sich zu Herzen nehmen, was passieren konnte – und was passieren würde – wenn sie diesem Vorbild des Glaubens folgten und auf Gott vertrauten! Die Beispiele im Alten Testament von gläubigen Männern und Frauen wurden aufgeschrieben, damit wir heute etwas daraus lernen (1. Korinther 10, 11).

Stellen Sie sich vor, die führenden Politiker Israels würden heute so vorgehen wie Hiskia. Würde es dann auch so viel Aufruhr um Jerusalem geben? Müssten die Juden sich dann vor palästinensischen Terroristen fürchten? Müssten sie dann ein falsches Spiel von Seiten der europäischen Politiker befürchten? Keineswegs.

Gott würde Jerusalem versammeln wie eine Henne ihre Küken zu ihrem Schutz versammelt unter ihre Flügel (Matthäus 23, Vers 37). Er beschützt die, die an Ihn glauben und belohnt diejenigen, die Ihn eifrig aufsuchen (Hebräer 11, Vers 6).

Und außerdem liebt Gott wirklich die Stadt Jerusalem!

Gott hat Jerusalem auserwählt

Unter allen Städten der Erde war es diese Stadt, die Gott auserwählte – aus einem spektakulärem Grund (1. Könige 11, 13, 32; Sacharja 3, 2). Gott war von Anbeginn an dieser Stadt beteiligt. Man findet in der Bibel tatsächlich Beweise dafür, dass Gott Selbst sie gegründet hat! (Das wird in [Jerusalem in der Prophezeiung](#) bewiesen).

In dieser Stadt war es, dass Abraham seinen Sohn Isaak fast opferte (allerdings hat ihm Gott dann Einhalt geboten). Und es war auch in dieser Stadt, dass Gott Vater Seinen Sohn Jesus Christus opferte! Gott hegt tief verwurzelte Gefühle für Jerusalem.

Es war diese Stadt, die unter den Königen David und Salomon als Hauptstadt diente. Und wenn sie die Prophezeiungen der Bibel studieren, werden Sie feststellen, dass Gott diese Stadt nach Christi Rückkehr zur Hauptstadt der ganzen Welt machen wird!

Jerusalem wird dann die Welt mit göttlichem Glanz anstrahlen! Die ganze Welt wird wegen ihrer Führerschaft bald auf diese Stadt schauen!

Am Ende wird Gott Selbst das neue Jerusalem auf Erden errichten und Seinen Thronsaal dorthin versetzen – und es zur Hauptstadt des ganzen Universums machen! ■